

den eigentlichen Ausspruch über die Bestimmung ihres Vaterlandes noch aussagen, und sich überzeugen, daß der erfolgende Ausspruch Sachsens Wohlfahrt und Ehre auf die angemessenste und dauerhafteste Weise begründen wird. Sie werden sich an das erinnern, was ich ihnen früher gesagt habe, daß es der aufrichtige Wunsch des Kaisers meines Herrn sey, die Gränzen und die Gesetze Sachsens unverfehrt zu erhalten. Aber sie werden auch bedenken, daß die jezige Zeit eine Zeit der Prüfung und Zuversicht ist, daß höhere und nicht immer zu fassende Zwecke oft dem besten Willen entgegen stehen, und daß eben aus dieser Prüfungszeit ein neues Leben, ein neuer Wohlstand entspringen muß und wird, dessen herrliche Blüthe aber gerade durch einseitiges Wollen und unzeitiges Eingreifen leicht erstickt werden kann.

Ich erwarte fernerhin die Beweise der Liebe und des Vertrauens der Sachsen, und werde diese Beweise stets zu schätzen wissen, und stets zu verdienen trachten.

D e d i k a t i o n s g e d i c h t
an
Se. Hochfürstl. Durchlaucht
den
Herrn Herzog von Sachsen-Gotha
zu dem
vom Herrn v. Kleist herausgegebenen
P r o s p e k t e v o n A l t e n b u r g.
(Gleich nach der Schlacht bei Leipzig.)

Wie alle sie, die moosumlockten Brüder
Aus goldnen Tagen der Vergangenheit,

Die Zeugen einer Vortwelt, frei und bieder,
Auf teutschen Felsen thronend weit und breit,
So, alte Burg, sahst trauernd du auch nieder
Auf all' den Jammer unsrer kleinen Zeit;
Durch deine Zinnen heulten Sturmestöne:
Wo seid ihr, Hermans freie, starke Söhne?

Ach! jene Zeit, nur in Erinnerungen
Umspielte sie noch hier und da ein Herz!
Dem Flammenschwerdte, mehr den Schlangenzungen,
Mit Recht und Wahrheit treibend frechen Scherz,

War endlich dann der Hölleplan gelungen,
Ganz zu vollenden teutscher Völker Schmerz:
Das heilige Reich, im Zeitensturm erschüttert,
Durch List und Macht ward treulos es zersplittert!

In Trümmer sanken hehre Fürstenthronen,
Seit grauer Zeit umblüht von Segenssaat!
Verschleudert wurden Schätze, Reiche, Kronen
An Duben, groß durch Blutdurst und Verrath!

Des Teutschen Schweiß floß nur, um Den zu lohnen,

Der ihm am stärksten auf den Nacken trat!
Mit eigener Hand muß' er sein Joch bereiten,
Für eigne Schmach sein edles Blut vergeuden!

Ach! auf zu euch, ihr alten Wolfenstühe,
Die Deutschlands Gaun in schönerer Zeit gesehn,

Zu euch, ihr Nachbarinnen mächtger Blicke,
Erhob sich da der Dulder Blick und Flehn,

Im